

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1836

Bezugspreis bei täglich zweifacher Zustellung (incl. Post) monatlich 3,20, vierteljährlich 9,60, halbjährlich 19,20, jährlich 38,40. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 20% Rabatt. Bei Abnahme von 50 Exemplaren 30% Rabatt. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 40% Rabatt. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 60% Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 70% Rabatt. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 80% Rabatt. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 90% Rabatt. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 95% Rabatt. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 98% Rabatt. Bei Abnahme von 500000 Exemplaren 99% Rabatt. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren 99,5% Rabatt.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-K. I., Marienstraße 33/32, Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachbesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kostenpreis lt. Verzeichnis Nr. 4: Willkommengeld (28 mm breit) 11,40 Rp., Nachhilfe nach Gültigkeit lt. Familienangelegenheiten 2,00 Rp., Willkommengeld 4 Rp., Briefgeb. 30 Rp., — Nachdruck nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftdrucke werden nicht aufbewahrt.

4. 8.	8. 8.
188,0	187,5
80,5	80,5
35,25	35,25
121,0	121,5
88,0	88,0
137,5	137,5
77,37	77,82
145,0	143,0
84,0	84,2
86,0	86,0
86,5	86,75
128,0	128,0
194,0	194,0
117,75	117,75
100,5	101,75

124,5	124,82
86,5	86,5
82,75	82,75
162,0	162,0
42,5	42,0
402,0	402,0

103,0	103,0
113,25	113,25
100,0	100,0
103,5	103,5
103,25	103,25
101,0	101,0
103,25	103,25
104,5	104,5
102,0	103,0
102,0	102,75
98,25	98,75
101,0	101,0
104,0	104,0
99,5	99,5
99,0	99,0
97,5	97,5

3. 8.	3. 8.
U	B
12,755	12,785
0,088	0,082
48,07	48,119
0,128	0,141
0,047	0,053
2,478	2,482
55,80	55,72
46,90	46,90
12,435	12,485
67,83	68,07
5,48	5,50
16,36	16,40
2,353	2,357
187,83	188,17
19,55	19,50
5,5	5,57
18,48	18,52
0,730	0,732
5,954	5,968
80,82	81,04
64,21	64,33
62,77	62,81
60,88	60,92
48,05	48,05
48,90	48,90
11,315	11,325
2,488	2,492
64,21	64,33
60,88	60,92
32,90	32,96
10,28	10,28
1,673	1,677
1,229	1,231
2,488	2,490

U	B
99,97	99,97
97,87	97,87

U	B
88,75	88,75
88,82	88,82

U	B
88,75	88,75
88,82	88,82

Ernste Zuspitzung des Streiks in Paris

Lebensmittelknappheit in der französischen Hauptstadt

Paris, 4. Juni.

Der immer mehr um sich greifende Streik in der französischen Metallindustrie hat eine weitere Verschärfung durch den Beschluß der Arbeitgeber erfahren, die im Gange befindlichen Verhandlungen mit den Arbeitern abzubrechen, weil diese nicht die Vorbedingung erfüllten, die bestreikten Fabriken zu räumen.

In einem Schreiben der Arbeitgeber an den Ministerpräsidenten wird zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige Lage einen revolutionären Charakter habe. Die Belagerung der Fabriken bedeute eine flagrante Verletzung des Eigentumsrechtes.

Ausdehnung auf die Provinz
Eirekmeldungen aus der Provinz besagen, daß allein in Lille am Donnerstagvormittag etwa 18 000 Arbeiter der Metallindustrie und der Webereien die Fabriken besetzt halten. In Lens sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in den Ausstand getreten. In Toulouse streikten mehrere Kraftwagenfabriken.

Die Zeitungen erscheinen nicht
Am Donnerstagabend haben auch die Zeitungskolportierer und Zeitungsvendler beschlossen, von Freitag morgen ab die Arbeit niederzulegen. Der Verband der Pariser Zeitungsvendler beschloß Donnerstag nachmittag, bis Freitag um 24 Uhr keine Blätter erscheinen zu lassen.

Ein Warenhaus im Zentrum der Stadt und ein großes Einzelhandelsgeschäft sind von den Angestellten "besetzt" worden. Es ist anzunehmen, daß dies noch am Freitag mit anderen Warenhäusern geschehen wird. In zahlreichen weiteren Geschäften, darunter Lebensmittelläden mit mehreren Zweigstellen, streikten die Angestellten ebenfalls.

Warenmangel und Preistreiber
Da die Densitätlichkeit somit nur sehr unvollkommen über die Streiklage unterrichtet wird, karkieren in der Nahrungszentrale zahlreiche Vorräte, die dadurch weitere Nahrung erhalten, daß sich bereits in der vergangenen Nacht die Versorgung der Zentralmärkte mit Lebensmitteln sehr schwierig gestaltet. Die Verteilung der

Waren im Pariser Bezirk droht durch den Warenmangel gelähmt zu werden. In zahlreichen Tankstellen ist bereits kein Benzin mehr zu haben. Die Verteilung der Waren führt bereits zu einem Anziehen der Preise. So wurde an der heutigen Warenbörsen wegen des schwachen Angebots und wegen Auslieferungsschwierigkeiten um 1,5 bis 4 Franken höher notiert und Gas um 0,75 bis 1,5 Franken.

In Antwerpen bereits Anruhen

Brüssel, 4. Juni.

Der von den Kommunisten entfachte Streik der Eisenarbeiter in Antwerpen hat sich im Laufe des Donnerstags auf die Arbeiter in der Sackwarenfabrikindustrie ausgedehnt. Die Antwerpener Garnison hat Alarmbereitschaftsbeschlüsse erlassen, um Unruhen zu vermeiden.

Es werden schon zahlreiche Zwischenfälle aus Antwerpen gemeldet. Die Streikenden haben eine aus 150 Radfahrern bestehende liegende Brigade gebildet, um Arbeitswillige an der Wiedereinnahme der Arbeit zu hindern. In Zusammenarbeit kam es vor einem Lager. Dort wurden Arbeiterinnen gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Die Polizei mußte an verschiedenen Stellen eingreifen; sie war in einem Halle sogar gezerrt, mit blanker Waffe vorzugehen, um eine Ansammlung von Streikenden zu zerstreuen. Am Donnerstagnachmittag wurden zwei bekannte holländische Kommunisten verhaftet, die sich unter die Eisenarbeiter gemischt und sie zum Widerstand aufzufordern hatten. Die Antwerpener Schiffahrtvereinsleitung hat in einer außerordentlichen Generalversammlung zur Streiklage Stellung genommen. Sie beschloß, dem kommunistischen Gewaltstreik schärfsten Widerstand entgegenzusetzen und sich auf Verhandlungen nicht eher einzulassen, bevor der verletzete Kollektivvertrag wiederhergestellt sei.

Besuch Dr. Fricks bei der sächsischen Regierung

Dresden, 4. Juni.

Wie bereits bekannt, wird Reichsinnenminister Dr. Frick am heutigen Freitag in einer Rundgebung auf dem neuerschaffenen Festplatz vor dem Finanzministerium mit einer Ansprache, zu der die Bevölkerung eingeladen ist, das Amtsdiner um 11,45 Uhr eröffnen. Dieser Feierlichkeit, die das Werk von Oberbürgermeister Jöcher der Densitätlichkeit übergibt, geht um 11 Uhr ein Empfang des Reichsinnenministers durch die sächsischen Staatsminister im Rathaus des Finanzministeriums voraus.

An dem Staatsbesuch Dr. Fricks nimmt die Dresdner Bevölkerung um so freudiger Anteil, weil sie in dem Reichsinnenminister einen alten und getreuen Kampfgefährten des Führers verehrt, der der Partei schon in den ersten Kampfzeiten durch seinen mutigen Einsatz viele Freunde ward. Dr. Frick wurde nach dem 8. November 1923, als die erste nationale Erhebung auf Befehl der bayrischen Zentrumsregie-

rung an der Feldherrnhalle in München zusammengeschossen wurde, gemeinsam mit dem Führer in Haft genommen. Noch in aller Erinnerung sind seine Taten als erster nationalsozialistischer Innenminister in Thüringen im Jahre 1930. Sie veranlassen die unter marxistischem Einfluß stehende Reichsregierung, den Verkehr mit dem Lande Thüringen abzusperren und ihm die Reichsausweise zu verweigern. Als Dr. Frick nach der Wählerübernahme des Führers das Reichsinnenministerium erhielt, war seine erste grundlegende Tat die Gleichhaltung der Länder, an die sich die Durchführung der Reichsreform und der Bau der staatlichen Einheit Deutschlands anknüpfen. Das besondere Interesse Dr. Fricks gehörte daneben den Fragen der Erbgesundheit und der Förderung der deutschen Volkfamilien als der wesentlichsten Träger der deutschen Zukunft. In Dresden hat Dr. Frick in der Kampfsitzung wiederholt, darunter auch in Rundgebungen im Zirkus Carrasani, gesprochen.

(Einzelheiten über das Programm des Frick-Besuches siehe Seite 5)

Zwischenfälle beim Fußballkampf Italien-Österreich

Wien, 4. Juni.

Bei einem Fußballkampf, der zwischen einer österreichischen und einer italienischen Mannschaft ausgetragen wurde, kam es am Sonntag, wie erst jetzt bekannt wird, zu Zwischenfällen, die schließlich den Schiedsrichter veranlassen, nach Herausstellung von Mannschaftsmitgliedern aus beiden Lagern das Spiel drei Minuten vor Schluss abzubrechen.

Der Wiener Berichterstatter der „Times" wehlt hierzu noch folgendes zu berichten: Nach einer Reihe offensichtlicher Regelwidrigkeiten der Italiener begannen die Österreicher Gleiches mit Gleichem zu verzeihen. Sie erhielten darauf einen Verweis, und es wurde ein Strafstoß gegen sie ausgesprochen. Bevor dieser durchgeföhrt werden konnte, stürzte sich der italienische Spieler, der das Opfer der Regelwidrigkeit geworden war, auf einen österreichischen Spieler und verletzete ihm einen heftigen Faustschlag in den Unterleib. Er wurde darauf herausgestellt. Später, nach weiteren offenkundigen Fehlern schlug ein anderer italienischer Spieler einen Österreicher mit der Faust unter das Kinn. Andere traten nach ihren österreichischen Gegenpartnern, und der bestreite nach ihren österreichischen Gegenpartnern stürmten auf das „Schlachtfeld". Die Folge war ein allgemeines Handgemenge. Der Schiedsrichter gab das Schlußsignal. Die Polizei erschien auf dem Sportplatz, um die Kämpfer zu trennen. Die Italiener verließen unter einem Sturm von Rufen und Pfeifen das Feld. Der Berichterstatter schließt seinen Bericht damit, daß Ausschüß dieser Art im internationalen Fußballsport in diesem Teil der Welt bisher noch nicht dagewesen seien.

Mussolini und Schuschnigg sprechen sich
Rom, 4. Juni.
Am Donnerstag begab sich auch Staatssekretär Euvich nach Forl, wo er sicherem Vernehmen nach bis Freitag abend bleibt. Die Begegnung Mussolinis mit Schuschnigg, der am Donnerstagmittag nach in Biareggio weilte, dürfte also, wie allgemein angenommen wird, am Freitag unter Zuleitung von Staatssekretär Euvich stattfinden.

Ueber die Reise Schuschniggs nach Italien gab Donnerstag in Wien auf einer Pressebesprechung Minister Eudwig einige Erklärungen. Er betonte erneut, daß es sich um einen reinen Erholungsurlaub handle. Alle Gerüchte, die die Reise in Verbindung mit der Pöbdsburger-Frage bringen wollen, dementierte er. Im übrigen gab er zu, daß Schuschnigg voraussichtlich morgen in den frühen Nachmittagsstunden mit Mussolini zusammentreffen werde. Sonnabend abend oder Sonntag früh werde Schuschnigg wieder in Wien eintreffen.

Bessere Lebenshaltung

Eine der wesentlichsten sozialpolitischen Aufgaben des neuen Deutschlands liegt neben der Arbeitsbeschaffung für die noch arbeitslosen Volksgenossen in der Verbesserung der Lebenshaltung der schaffenden Menschen. Es ist bekannt, daß der einfachste Weg zu diesem Ziele, die Erhöhung der Löhne, aus verschiedenen Gründen zur Zeit nicht beschritten werden kann. Denn Lohnerhöhungen würden auf vielen Gebieten Preissteigerungen auslösen, die die deutsche Industrieausfuhr außerordentlich gefährden würden. Die deutsche Ausfuhr leidet bereits darunter, daß ein großer Teil unserer ausländischen Konkurrenten infolge sehr niedriger Löhne und der Währungsabwertungen billiger als wir zu liefern vermag. Wir sind aber auf die Erhaltung unserer Ausfuhr angewiesen, weil wir aus ihren Erlösen die dringend nötige Einfuhr von unentbehrlichen Rohstoffen und Rohstoffen bestreiten müssen. Rohstoffe bedürfen wir insbesondere auch zur Sicherung der politischen Aufgabe der wiedererrungenen deutschen Wehrfreiheit. Erhaltungsgemäß würden erhöhte Geldeinkommen befristetweise sofort zu vermehrter Nachfrage nach solchen Rohstoffen und Waren führen, die, wie Getreide, Eier, Fleisch oder Textilien, uns nicht in beliebiger Menge zur Verfügung stehen und für die wir deshalb Devisen aufwenden müssten, mit denen wir auf das Sparsamste zu wirtschaften verpflichtet sind. Würden wir diese Gesichtspunkte außer acht lassen, dann könnten wir zwar soziale Augenblicke erfolge erzielen, aber wir hätten nicht die Gewähr, dem schaffenden Menschen auf die Dauer seinen Arbeitsplatz sichern zu können. Diese wichtigste sozialpolitische Aufgabe kann bei der Lage Deutschlands immer nur dann erfüllt werden, wenn sich die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Gesamtpolitik unterordnet, das heißt, wenn sie danach trachtet, die einheimischen Reserven auf das schärfste auszunutzen und die geringe Zahl der Devisen so zu schonen, daß zunächst die dringendsten Erfordernisse des außenpolitischen Lebenskampfes der Nation sichergestellt werden können. Das sind die grundlegenden Gedankengänge, die die Deutsche Arbeitsfront in einer Veröffentlichung in ihrem Organ, dem „Arbeiterium", der heutigen, auf das Gemeinwohl ausgerichteten Sozialpolitik zugrunde gelegt hat.

Aber die Erkenntnis dieser harten Tatsachen soll nicht heißen, daß die Deutsche Arbeitsfront sich deshalb gesungen sieht, auf jede Verbesserung der Lebenshaltung Verzicht zu leisten. Im Gegenteil, in einer organisierten Volksgemeinschaft mulet der Weg zu einer Verbesserung der Lebenshaltung nur mit Hilfe von Lohnerhöhungen nicht nur als der einfachste, sondern geradezu als der primitivste an, zumal er aus den oben angeführten Gründen fast nie zu einem Dauer verpflichtenden Ziel führt. Ueberdies lehnt das neue Deutschland mit Recht die Auffassung ab, als ob die Verbesserung der Lebenshaltung sich nur in besserer Erhaltung und Kleidung auswirken müßte. Auf diesen Gebieten hat das deutsche Volk bereits einen Lebensstand erreicht, der den Vergleich selbst mit den reichsten Völkern getrost aushalten kann. Eine Hebung der deutschen Lebenshaltung wird daher ihr Augenmerk in erster Linie auf das Wohnungswesen, auf die Bildungsmöglichkeiten, die soziale Fürsorge, das Gesundheitswesen und die Siedlung zu richten haben. Das sind Gebiete, für die keine Devisenschwierigkeiten bestehen und die überdies durch den Einsatz der organisierten Gemeinschaft am besten gelöst werden können. Gerade diese Gebiete, die sich noch durch die Verbesserung des Verkehrs, die bessere Versorgung mit Gas, Wasser und Strom, die Schaffung von Kleingärten, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen erweitern lassen, sind Verbrauchsgebiete, die man zwar nur mit Hilfe der Allgemeinheit fördern kann, die aber die Lebenshaltung jedes einzelnen sehr sichtbar zu verbessern vermögen. Sie kosten weder Devisen, noch erfordern sie unmittelbare Lohnerhöhungen, sie werden geschaffen allein durch die Mitwirkung der Gemeinschaft an der Gewinnung von Verbrauchsgütern und Ausgaben, die das Leben angenehmer und besser gestalten. Man braucht hierbei nur an das Nächstliegende zu denken, also daran, daß die Deutsche Arbeitsfront die geforderten Unterstützungsansprüche an die früheren Gewerkschaften gerichtet hat und dafür jährlich hundert Millionen ausgibt. Durch das Winterhilfswerk konnten Werte in Höhe von 800 Millionen RM den Volksebenen in der zweckmäßigsten Form zur Verfügung gestellt werden, für bedürftige Mütter und Kinder, für Landesverschickungen und Tuberkulosefürsorge konnten jährlich weitere 150 Millionen RM auf-

Heute: **D. N.**
Der D. N.-Kraftfahrer
Seite 9 und 10